

Unfall auf A14 führte zu Rückstau

Ebikon Gegen 6.30 Uhr ereignete sich gestern vor dem Rathausentunnel auf der A14 in Ebikon Richtung Luzern ein Auffahrunfall. Ein Autofahrer musste abbremsen, da der Verkehr vor dem Tunnel Rathausen stockte. Wie die Luzerner Polizei mitteilt, bemerkten dies zwei nachfolgende Autofahrerinnen zu spät, die drei Fahrzeuge kollidierten.

Verletzt wurde beim Unfall niemand. Jedoch entstand ein erheblicher Sachschaden in Höhe von 35 000 Franken. Ausserdem kam es zu erheblichem Stau am Mittwochmorgen. (rad)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeamt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggschaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.



Droht ein Duell der Grossprojekte?

Die SP will den Durchgangsbahnhof priorisieren. Bürgerliche warnen davor, das Projekt gegen den Bypass auszuspielen.

Robert Knobel

Luzern ist gebaut: Dies galt im Verkehrsbereich während Jahrzehnten. Doch jetzt stehen gleich zwei Riesenprojekte vor der Tür: Der Durchgangsbahnhof und die Autobahnumfahrung Bypass. Stadt, Kanton und Gemeinden sind sich einig, dass beide Projekte rasch gebaut werden sollen. Im Prinzip sieht das auch der Bundesrat so. Der Bypass steht kurz vor der Bewilligung – 2024 könnten die ersten Bauarbeiten für den neuen A2-Tunnel zwischen Kriens und Emmen starten.

Bundesrat Rösti gibt keine Zusicherung

Doch beim Durchgangsbahnhof mehren sich die Anzeichen, dass man sich in Bern mit der Realisierung Zeit lassen will. Luzerner Bundespolitiker werden zunehmend nervös – und der neue Verkehrsminister Albert Rösti (SVP) befeuerte die Luzerner Ängste letzte Woche, als er im Ständerat sagte, er könne für das Bahnprojekt keinen Zeitplan versprechen.

«Damit spielt die SP den Totengräber für den Durchgangsbahnhof.»

Peter Schilliger
Luzerner Nationalrat (FDP)

Diese Woche traf sich Rösti mit Zentralschweizer Kantonsregierungen. Der Luzerner Regierungsrat Fabian Peter (FDP) wertete das Treffen im SRF-Regionaljournal zwar als Erfolg: Man habe die Forderung deponiert, 2030 mit dem Bau des Durchgangsbahnhofs zu beginnen und das Projekt nicht zu etappieren. Doch eine Zusicherung gab es von Rösti auch dies-

Luzerner Mitte will Petition starten

Mit einer Petition will die Mitte Kanton Luzern in Bern Druck machen für den Durchgangsbahnhof. Das sagt Parteipräsident Christian Ineichen. Man hoffe dabei auf Unterstützung von anderen Luzerner und Zentralschweizer Parteien. Die Petition soll demnächst lanciert werden. Gefordert wird die unverzügliche Realisierung des Durchgangsbahnhofs ohne Etappierung des Projekts. (rk)

mal nicht. Die Luzerner SP will die Ursache für das Berner Zögern beim Durchgangsbahnhof erkannt haben: Schuld daran sei der Bypass. Die SP hat das Autobahnprojekt aus Umweltgründen schon immer abgelehnt. Doch nun fürchtet sie, dass der Bypass auch den Durchgangsbahnhof konkurrenzieren könnte: Wenn die Erreichbarkeit Luzerns per Auto verbessert wird, sinke die

Dringlichkeit für einen Bahnausbau. So rücke der Durchgangsbahnhof in der Prioritätenliste nach hinten.

Das gelte es zu verhindern. Die Luzerner Regierung müsse sich für eine Priorisierung des Durchgangsbahnhofs einsetzen – und zwar auf Kosten des Bypass, wie SP-Kantonsrat Hasan Candan fordert. «Die Botschaft nach Bern muss lauten: Wir bauen zuerst den Durchgangsbahnhof. Den Bypass braucht es nur, wenn wir durch die verbesserte ÖV-Infrastruktur immer noch zu wenig Verkehrskapazitäten haben». Solange sich die Regierung für den Bypass einsetze, schwäche sie den Durchgangsbahnhof.

Bei Luzerner Bundespolitikern hält man nichts von diesen SP-Thesen. FDP-Nationalrat Peter Schilliger findet es kontraproduktiv, Bypass und Durchgangsbahnhof gegeneinander auszuspielen. «Damit spielt die SP den Totengräber für den Durchgangsbahnhof». 2021 warnte Schilliger in unserer Zeitung vor einem solchen Szenario: Wenn die linksgrüne Oppo-

sition gegen den Bypass zu stark werde, könnten rechtsbürgerliche Kreise versuchen, den Durchgangsbahnhof zu bekämpfen. Nur wenn beide Seiten Kompromisse eingehen, könnten die beiden Grossprojekte realisiert werden.

Gmür warnt vor «Scheitern beider Projekte»

Das sieht auch die Mitte-Ständerätin Andrea Gmür so: «Der SP als erklärter Gegnerin des Bypass geht es bloss darum, diesen mit allen Mitteln zu verhindern». Das sei unredlich und gefährlich: «Wenn die SP Bypass und Durchgangsbahnhof gegeneinander ausspielt, riskiert sie das Scheitern beider Projekte.»

Selbst Grünen-Nationalrat Michael Töngi, ein Gegner des Bypass, hält die SP-These nicht für haltbar. Der Durchgangsbahnhof stehe nicht in Konkurrenz zum Bypass, wohl aber zu verschiedenen anderen Bahnprojekten. «In diesem Rennen muss er sich durchsetzen können».

Blue-Balls-Nachfolger heisst «Luzern Live»

Das neue Luzerner Sommerfestival findet von 20. bis 29. Juli statt. Bereits über 50 Bands sind engagiert worden.

Stefan Dähler

Nach drei Jahren Pause soll es diesen Sommer am Seebecken wieder ein grösseres Festival geben. Das Datum und der Name des Nachfolgeanlasses des Blue Balls sind nun bekannt: Das «Luzern Live Festival» wird von 20. bis 29. Juli stattfinden. Dies teilt der Verein Luzern Live mit, der hinter dem neuen Anlass steht.

Bereits über 50 Bands seien bestätigt. «Wir freuen uns, ein Festival mit einem breit gefächerten Musikangebot zu präsentieren, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei ist», wird Philipp Kathriner, Vorstandsmitglied Luzern Live, in der Mitteilung zitiert. Als Standorte werden das KKL, der Europaplatz, der Schweizerhof und der Pavillon am Kurplatz genannt. Weitere Infos, etwa, mit wie vie-



Blue Balls am Schweizerhof im Jahr 2019.

Bild: Nadia Schärli

len Besucherinnen und Besuchern gerechnet wird, ob es wie beim Blue Balls Konzerte mit Tickets im KKL und ohne Eintritt an Aussenstandorten gibt, welche Bands auftreten, ob man eher auf grosse Namen oder auf Neuentdeckungen setzt, geben die Festival-Verantwortlichen noch nicht bekannt. Sie weisen diesbezüglich auf eine Medienkonferenz am 30. März.

Gesuche werden von der Stadt geprüft

Was sie bereits früher kommuniziert haben, ist, dass das neue Festival anfänglich kleiner ausfallen werde als das Blue Balls. Dort traten 2019 rund 80 Musik-Acts auf, davon 27 im KKL. Hin-

zu kamen Kunst-Anlässe und Gesprächsrunden.

Der Verein Luzern Live wurde erst im November 2022 gegründet und hat innert kürzester Zeit ein Organisationskomitee auf die Beine gestellt, heisst es in der Mitteilung. Nun würden über zehn Personen «mit Hochdruck» das Festival vorbereiten. Gesuche und Detailkonzepte befänden sich bei der Stadt Luzern in finaler Prüfung.

Die Stadt bestätigt auf Anfrage, dass der Bewilligungsprozess läuft und Treffen mit den Verantwortlichen von Luzern Live stattgefunden haben. «Die Stadt prüft auf operativer Ebene die Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Grundes entlang

des Sees», sagt Stefan Geisseler, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtraum und Veranstaltungen. Weiter werde auch das Festival-Konzept hinsichtlich Finanzierung und künstlerisch-musikalischer Ausrichtung unter die Lupe genommen. Weitere Infos diesbezüglich gebe es an der Medienkonferenz am 30. März. Neben Vertretern des Festivals werden dort auch Stadtpräsident Beat Züsli sowie Letizia Ineichen, Leiterin Kultur und Sport Stadt Luzern, Auskunft geben.

Lokale Verankerung als Ziel

Der Verein Luzern Live habe bereits einige Partnerinnen

und Sponsoren für das Festival gewonnen. «Das Festival soll insbesondere lokal und regional stark verankert werden; hierfür wäre es natürlich passend, auch möglichst mit ortsansässigen Firmen zusammenzuarbeiten», wird Vorstandsmitglied Piero Achermann in der Mitteilung zitiert. Gespräche seien bereits geführt worden, man sei aber weiter offen für Ideen und Partnerschaften mit lokalen Unternehmen.

Das Blue Balls wurde 2020 und 2021 aufgrund der Coronapandemie abgesagt. Letztes Jahr gab der damalige Direktor Urs Leierer bekannt, das Festival aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr durchzuführen.

ANZEIGE

Bill Lischer
Pens. Rechtsberater/
stv. GL
Luzern

«Ylfete ist eine kompetente und lösungsorientierte Macherin – genau das brauchen wir in der Luzerner Regierung.»

LUZERN IN BEWEGUNG
YLFETE FANAJ
IN DIE REGIERUNG